



# Nur die Liebe kann uns retten

von Christoph Quarch

## Warum wir eine erotische Spiritualität brauchen

Wer heutzutage einen achtsamen Blick in die Welt wirft, weiß: Wir befinden uns in einer gravierenden, zivilisatorischen Krise, die sich in vielfältigen Symptomen zeigt – als Wirtschafts- und Finanzkrise, als ökologische Krise, genauso aber auch in Gestalt individueller und persönlicher Krisen wie Burn-out oder Depressionen. Alle diese Symptome basieren auf der gleichen Pathologie: Dissonanz, fehlendes Gleichgewicht, Mangel an Balance. Die Welt ist in Unordnung – und der Grund dafür ist, dass ihr das Maß fehlt. Wir müssen endlich erkennen, dass das große Projekt der Neuzeit, mit der sich der Mensch zum Maß aller Dinge ernannt hat, gescheitert ist. Wir wollten

„Herren und Meister über die Natur“ sein (Descartes) – aber heute stehen wir vor einem Scherbenhaufen. Statt uns maßvoll, gemäßigt und angemessen zu verhalten, agieren wir maßlos, vermessen und anmaßend – und richten damit unermesslichen Schaden an.

**Das wird sich nur ändern, wenn wir das Maß des Lebens wiedergewinnen;** wenn wir das Leben bzw. die Natur als Maß aller Dinge anerkennen und darauf verzichten, selbst dieses Maß sein zu wollen; wenn wir nicht mehr nach Maßgabe unserer Interessen, Wünsche und Bedürfnisse die Welt manipulieren, sondern auf Basis der fundamentalen Prinzipien und

Gesetze des Lebens agieren.

Das heißt konkret, dass wir damit aufhören müssen, als oberstes Ziel der Ökonomie ein exponentielles, maßloses Wachstum zu propagieren. Denn es gibt in der Natur kein maßloses Wachsen – allenfalls als Karzinom. Ebenso heißt es, dass wir mit der Anmaßung aufhören müssen, selbst bestimmen zu wollen, was dem Leben auf Erden dienlich ist – also aufhören mit Gen-Manipulation und allen Formen des Geo-Engineering. Oder es heißt, dass wir aufhören müssen, vermessen nach immer mehr Sicherheit und Kontrolle zu gieren und uns auf Schritt und Tritt gegenseitig zu überwachen und auszuspiionieren...

**Ob das möglich ist?** Ob die Menschheit die Kraft dazu aufbringen wird? Es gibt Grund, daran zu zweifeln. Einer, der diesen Zweifel mit guten Argumenten fütterte und kraftvoll zur Sprache brachte, war der Philosoph Martin Heidegger. Schon 1966 antwortete er auf die Frage, ob die Menschen durch Einsicht oder Erkenntnis die Probleme der Zukunft bewältigen könnten: *„Die Philosophie wird keine unmittelbare Veränderung des jetzigen Weltzustandes bewirken können. Dies gilt nicht nur von der Philosophie, sondern von allem bloß menschlichen Sinnen und Trachten. Nur noch ein Gott kann uns retten.“* Man kann diese Worte als Appell zu einer neuen Spiritualität hören – als Aufforderung, sich neuerlich dem Anspruch des Göttlichen auszuliefern, um einem neuen, künftigen „Gott“ den Weg zu bereiten. Doch was für ein Gott mag das sein? Welchen Namen wird man ihm geben? Wes Geistes Kind wird er sein? Niemand weiß es zu sagen. Und doch lässt sich eine Mutmaßung aussprechen – denn es lässt sich erahnen, dass die künftige Spiritualität von einer Geisteshaltung getragen sein wird, die dem Ungeist von Maßlosigkeit, Vermessenheit und Anmaßung zu wehren vermag.

**Dieser Geist des Maßes ist nicht neu. Im Gegenteil.** Es ist jener Geist, aus dem einst unsere heute so kriegengeschüttelte Zivilisation geboren wurde: der Geist der griechischen Antike, den einst Kleobulos von Lindos zur Sprache brachte, als er sagte *„Ariston metron / Das Beste ist das Maß“*. In diesem Wort ist komprimiert, was das alte Hellas beseelte. Alle Werke dieser Kultur zeugen von diesem Geist: die Tempel und Kunstwerke, die Mathematik und die Wissenschaft, die politischen und philosophischen Ideale, die Heilkunst und die Musik. Dieser Geist des Maßvollen, Angemessenen und Gemäßigten hatte eine Brutstätte, die sich genau lokalisieren lässt: In Delphi, dem zentralen Heiligtum der alten Welt, wurden die Ideale Europas geboren – jene Ideale, die wir verraten haben und heute dringend wieder zur Geltung bringen müssen. Denn

dort wohnte der Gott, der die Rat suchenden Pilger mit zwei Botschaften begrüßte, die an seinem Tempel eingraviert waren: *„Erkenne, wer du bist!“* und *„Halte das Maß!“* (bzw. *Nichts im Übermaß!*).

**Es ist der Geist des Apollon, aus dem fortan all das erwuchs,** was die Blüte und Schönheit des alten Griechenlandes ausmachte, und was als kostbarstes Erbe in die abendländische Kultur einfluss. Denn dieser apollinische Geist weckte in den Menschen der Antike einen eigentümlichen Sinn für das Maßgebliche – und zwar für ein Maßgebliches, das nicht vom Menscheng Geist ersonnen ist, sondern den Menschen als „göttliches Sein“ angeht. Dieses Maßgebliche ruht in der ewigen, zeitlosen Ordnung der Dinge, die sich allein dem klaren, reinen, ungetrübten Geist erschließt. Das spiegelt sich auch in der Weise, in der die Griechen Apollon verehrten: Seine Autorität ist eine rein geistige Autorität, die daraus erwächst, dass er am Ewigen, Sinnvollen Maß nimmt und auf diese Weise den Sinn des Lebens verbürgt

und durch sein Erscheinen manifestiert. Apollon ist die Personifikation des rechten Maßes und des Wissens um das Angemessene. Allem Maßlosen jedoch ist er Feind. Nichts ist ihm verhasster als die Hybris. Die anmaßend-maßlose Selbstüberhebung verfolgt er mit unerbittlicher Konsequenz, um das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Immer geht es ihm darum, dass das rechte Maß getroffen wird – weshalb er stets mit Pfeil und Bogen dargestellt wird, mit denen das Treffliche getroffen wird. Apollon ist der treffliche Gott: Er ist mächtig, wo immer das rechte Maß getroffen wird.

### Was aber ist das „rechte Maß“?

Die Antwort der apollinischen Spiritualität sagt: *Maßvoll, angemessen, trefflich* ist immer das, was die großen Gesetze des Lebens achtet und manifestiert: die großen Gesetze des ewigen Ausgleichs, der großen Harmonie allen Lebens, der umfassenden Ordnung und der Balance des Seins.

Apollon ist der Gott des „Es stimmt“. Und die ihm geweihten Handlungen, kreisen immer darum, diese *Stimmigkeit*



*Maßvoll, angemessen, trefflich ist immer das, was die großen Gesetze des Lebens achtet und manifestiert.*

wirklich werden zu lassen. Etwa in der Musik, die ihm heilig ist und deshalb in einer apollinischen Spiritualität tragende Bedeutung hat. Ebenso aber auch in der Heilkunst, sofern es ihr darum geht, die Dissonanzen des Körpers in eine gesunde Harmonie zu bringen. Oder in der Politik, sofern sie dafür sorgt, die komplexen Ordnungen eines Gemeinwesens so zu arrangieren, dass ein stimmiges Ganzes und somit Gerechtigkeit entsteht.

**Übersetzt in eine heutige Sprache kann man sagen:** Der heilsame Geist, der sich dem antiken Menschen zur Gestalt des Apollon verdichtete, ist ein Geist der Ganzheit. Wo er wirkt, werden komplexe Systeme und Organismen in eine stimmige Ordnung gebracht. Und da sich alles Leben in komplexen Systemen und Organismen organisiert, ist er zugleich der Geist des gelingenden Lebens. Ja, er ist der maßgebliche Maßstab für das gute Leben, das immer ein maßvolles, harmonisches Leben ist.

Dass alles Lebendige auf Harmonie, Resonanz und Einklang angelegt ist, wurde zu einem zentralen Motiv der antiken griechischen Philosophie. Besonders ausgeprägt findet es sich in

den oft schwer verständlichen Lehrsätzen des Heraklit (545-475 v.Chr.), der eine verborgene Harmonie als dasjenige erkannte, was die Welt im Innersten zusammenhält: „*Das Wider-einander-Stehende zusammen-stimmend und aus dem Unstimmigen die schönste Harmonie*“, notierte er – und wollte damit sagen, dass die Welt nichts anderes ist als ein komplexes, harmonisches System, in dem sich selbst entgegengesetzte Kräfte in ein stabiles, stimmiges Gleichgewicht fügen.

**Hier wird das Wesen der Harmonie erkennbar:** Harmonie, griechisch verstanden, ist nicht Friede, Freude, Eierkuchen. Harmonie ist ein Ereignis, bei dem eine – manchmal sogar einander widersprechende – Mannigfaltigkeit von Teilen so aufeinander ab- und eingestimmt ist, dass ein Ganzes entsteht. Ein Ganzes, bei dem jedes einzelne Element sein eigentümliches Potenzial entfalten kann, ohne die anderen Elemente in ihrer Potenzialentfaltung zu blockieren.

In diesem Sinne erschien den Griechen der Kosmos von Harmonie durchdrungen: als ein maßvolles, stimmiges Ganzes. Genauer gesagt als ein maßvolles, stimmiges Lebewesen. Der Philo-

soph Platon etwa war davon überzeugt, dass nichts anderes als eine umfassende Lebendigkeit den Kosmos durchwirkt: „*Seele im Ganzen waltet über alles Unbeseelte*“ lehrte er, „*indem sie sich verschiedentlich in verschiedenen Gestalten zeigt.*“ Die Seele der Welt war für ihn Grund des Werdens und Ursache alles Gewordenen. Sie ist Garant jener kosmischen Harmonie, die allem Leben innewohnt und an der jedes Leben Maß nehmen sollte. „*Erkenne dich selbst!*“ heißt so gesehen nichts anderes als „*Wisse, dass du Seele bist*“. Und „*Nichts im Übermaß!*“ bedeutet „*Folge dem Grundgesetz der Lebendigkeit, dass alles mit sich und der Welt im Einklang schwingen will*“.

**Was Platon wusste, lehrt auch die Wissenschaft der Gegenwart.** Etwa der Naturphilosoph Friedrich Cramer, der einmal notierte: „*Wenn wir uns selbst und die Welt ernst nehmen, müssen wir sagen: Je tiefer wir in die Zusammenhänge eindringen, desto mehr Harmonien entdecken wir.*“ Harmonie, sagt Cramer, trägt die Grundstrukturen des Kosmos. Und das Leben in allen seinen Erscheinungsformen ist darauf angelegt, diesen Grundstrukturen zu entsprechen.



*Alles Lebendige ist angelegt auf Harmonie, Resonanz und Einklang.*



*Erkenne dich selbst und  
werde deiner Verbundenheit  
mit allem bewusst!*

So gesehen kann man sagen, dass eine Spiritualität der Zukunft Menschen dazu anleiten und befähigen muss, in ihrem Leben mit sich und der Welt im Einklang zu sein – das Maß des Lebens zu treffen und das große „Es Stimmt“ zu erfahren. Sie wird darin auf wunderliche Weise eine Renaissance des apollinischen Geistes eröffnen, der ganz am Anfang der europäischen Zivilisation stand und dieser heute den Weg aus ihren gravierenden Krisen weisen kann. Denn heute erkennen wir neuerlich, was die älteste Weisheit immer schon wusste: Harmonie ist das Maß aller Dinge – und deswegen ist es für ein *stimmiges maßvolles, treffliches, sinnvolles, gutes* Leben unerlässlich, es harmonisch zu stimmen.

**Aber wie geht das?** Auch dafür hat das Schatzhaus der abendländischen Weisheit eine Antwort parat: Durch die Liebe.

Die Spiritualität der Zukunft wird eine Spiritualität der Liebe sein. Der Gott, der uns nach dem Wort Heideggers *allein zu retten vermag*, wird eine neue Inkarnation der göttlichen Liebe sein, die den Menschen mit ähnlich hoheitsvoller Autorität wie einst Apollon ihren

Imperativ ins Herz schreiben wird: *Erkenne dich selbst und werde deiner Verbundenheit mit allem bewusst!* Halte das Maß und handle so, dass die große Balance des Lebendigen nicht verletzt wird! Liebe das Leben und lebe die Liebe – denn sie ist das umfassende, tief gefühlte Wissen um die Wahrheit des Lebens: die Wahrheit, dass Leben gelingt, wo es harmonisch ist.

**Liebe ist eine Erfahrung der Resonanz.** Liebende und Geliebte schwingen ganz in der Verbundenheit verwandter Seelen – und gleichzeitig erleben sie die höchste Freiheit, denn sie dürfen ihre eigene Stimme erheben und ihr eigenes Potenzial entfalten. Diese Resonanz zweier Seelen birgt unser größtes Glück. Wer sie erfährt, erlebt ein inneres Vibrieren und einen Zustrom von Lebendigkeit, den einem nichts anderes zu schenken vermag. Nach dieser vitalisierenden Resonanz sehnt sich der Mensch ohne Unterlass. Es ist jene Sehnsucht, welche die alten Griechen „Eros“ nannten, und die sie nicht ohne Grund als die eigentliche spirituelle Kraft im Leben des Menschen deuteten. Sie wussten, dass von allem Harmonischen und Schönen ein ungeheurer Sog ausgeht, dem nichts und niemand widerstehen kann. Und dass es deshalb ein spirituelles Ereignis ist, wenn die menschliche Seele sich verliebt und dem Sog des Göttlichen hingibt: der Harmonie, auf die das Leben in allen seinen Formen immer angelegt ist und die zu erleben uns mit innigstem Glück erfüllt.

**Weil das so ist, wird die uns rettende Spiritualität diesem Gott des großen „Es Stimmt“ gelten,** der einst als Apollon verehrt wurde.

Weil das so ist, wird diese Spiritualität der Zukunft eine erotische Spiritualität sein: eine Spiritualität, die sich nicht anmaßt, mittels bestimmten Techniken und Methoden dem Heiligen näher zu kommen, sondern die sich hingebungsvoll dem Sog des Stimmigen überlässt. Eine Spiritualität, der es nicht darum geht, in seligem Einssein mit dem Heiligen zu verschmelzen, sondern die alle Kreativität entfacht, um der großen Harmonie des Lebens zu ent-

sprechen und sie im Einklang mit sich und der Welt zu feiern. Eine Spiritualität, die das Denken und Fühlen zur höchsten erotischen Ekstase steigert, die nur ein liebendes Herz erfährt. Ein Herz, wie das des Dichters Friedrich Hölderlin, der schon vor 200 Jahren ahnte, wer der kommende, rettende Gott sein würde:

*„Was ist alles, was in Jahrtausenden die Menschen taten und dachten, gegen einen Augenblick der Liebe? Es ist aber auch das Gelungenste, Göttlichschönste in der Natur! Dahin führen alle Stufen auf der Schwelle des Lebens. Daher kommen wir, dahin gehen wir“.*

## infos & literatur

*Dr.phil. Christoph Quarch*

geb. 1964 in Düsseldorf, hat Philosophie, Theologie und Religionswissenschaften studiert, war von 2000-2006 Programmchef des Deutschen Evangelischen Kirchentags und bis 2008



Chefredakteur von „Publik-Forum“. Seit ihm als jungem Mann ein Büchlein mit „Platons Meisterdialogen“ in die Hände fiel, beseelt ihn eine glühende Liebe zur Weisheit, die er als Weg zu einem erfüllten und lebendigen Leben versteht. Heute arbeitet er freiberuflich als Autor (bisher über 30 Bücher), Publizist, Berater und Seminarleiter, ist Gründer und Herausgeber der Zeitschrift „Wir - Menschen im Wandel“ und Lehrbeauftragter für Ethik an der FH Fulda.

Kontakt: [www.christophquarch.de](http://www.christophquarch.de)

### Buchtipps:

- **Flirten mit Gott** (Pattloch 2012)
- **hin&weg. Verliebe dich ins Leben** (Kamphausen, 2011)
- **Wir Kinder der 80er** (Riemann, 2013)  
*alle von Christoph Quarch*
- **Deine Küsse verzaubern mich.** Liebe und Leidenschaft als spirituelle Quellen von Pierre Stutz (Kösel, 2013)
- **Die Liebe neu erfinden** von Wilhelm Schmid (Suhrkamp, 2012)
- **Wilder Geist, wildes Herz** von Christina Kessler (Kamphausen, 2011)
- **LIEBE. The World Book of Love / Das Geheimnis der Liebe** Leo Bormans Hg. (Dumont 2013)